



- Es gilt das gesprochene Wort –



Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vertreter der Presse.

Heute bringt die Verwaltung den Haushalt für die Jahre 2024 und 2025 ein – und das in mehr als schwierigen Zeiten.



Viele Krisen liegen hinter uns, in manchen sind wir mittendrin und manche Herausforderungen – bekannte und unbekannt – stehen uns noch bevor: Flüchtlingskrise 2015 bis 2017, 3 Jahre Corona-Pandemie, Ukrainekrieg seit 2022 und nun ein schlimmer Krieg in Israel und Gaza. Lieferengpässe – neuerdings auch wieder durch eine Blockade am Suezkanal, Inflation und Wirtschaftskrise. Dazu erneut starker Flüchtlingszuzug, begleitet vom Schüren der Sorgen durch rechtslastige Parteien, die sagen, man müsse in der Asylpolitik umsteuern. Womit man die Bürgerinnen und Bürger Glauben machen will, man könne auf kommunaler Ebene etwas gegen die Zuweisung von Flüchtlingen und damit unsere gesetzliche (!) Unterbringungspflicht tun - indem man eben keine Unterkünfte baut oder nur minderwertige (aber extrem teure!) Container anbietet. Aber der Bürger ist klug, erkennt den Unterschied zwischen den Pflichten auf kommunaler Ebene und den Bundeszuständigkeiten. Gott sei Dank.

Doch zurück: All das und noch viel mehr hat die Klima- und Energiekrise fast in den Hintergrund treten lassen – dabei ist es die existenziellste Bedrohung für den ganzen Planeten.

Und dann fehlen da mal eben noch über 60 Mrd Euro im Bundeshaushalt. Kann ja mal passieren ... Aus dem Doppel-Wumms wurde plötzlich ein Minus-Wumms. Die jüngst erzielte Haushaltseinigung ist für die Städte und Gemeinden kein Grund zum Jubeln, denn aus dem Klima- und Transformationsfonds wird es definitiv weniger Geld geben und auch in den Bereichen Bauen und Verkehr sind Kürzungen angekündigt. Die bundespolitische und damit auch unsere Haushaltsunsicherheit ist also noch längst nicht ausgestanden.

Angesichts dieser Wirrungen wird die entgegen früherer Zusagen des Bundeskanzlers nun wieder steigende Mehrwertsteuer in der Gastronomie fast zum Randthema - außer für die Restaurants, die schon jetzt kurz vor dem Aufgeben stehen. Ich hoffe, dass in Ettlingen alle Betriebe durchhalten, weil sie deren Kunden stützen. Allerdings würde ich mir auch wünschen, dass einige Gastronomen mehr die Zeichen der Zeit erkennen und unser städtisches Angebot nutzen, gewissen Personalmangel durch digitale Prozesse zu kompensieren. Wir wollen das auch im neuen Jahr fördern.

Dennoch, es geht uns gut!

Gemessen an all den aufgezeigten Schwierigkeiten müsste es uns doch in Ettlingen allgemein und auch in speziellen Themen wie Wohnungsbau, Unterbringung, Stadt- und Vereinsleben, Gesellschaft und Kultur – oder beim heutigen Thema, den Finanzen - hundsschlecht gehen.

Tut es aber nicht: Die Alba und die Stadtbau errichten derzeit über 100 Wohnungen, wir haben Unterbringungsplätze für Migranten teilweise auch für nächstes Jahr frei und planen so weitsichtig, dass wir Stand heute auch bis 2025/2026 mit den eingeleiteten Maßnahmen klar kommen.

Die Innenstadt ist vitaler denn je - trotz Tiefgaragensperrung. Wir werden mit guten Schlagzeilen und Platzierungen in Wettbewerben überhäuft und bekommen viel Zuspruch von Besuchern und Bürgern.

Selbst die Finanzen stellen sich viel positiver dar, als wir das für den letzten DHH annehmen mussten: 2022 und 2023 schlossen im Ergebnishaushalt in Summe um rund 38 Mio € besser ab als geplant. Im Finanzhaushalt beider Jahre konnte auf die

vorgesehenen Kreditaufnahmen in Höhe von 40,4 Mio € gänzlich verzichtet werden. Und das – noch einmal gesagt – trotz all der Krisen.

Dass das so gelungen ist – eine gute Stadtentwicklung und trotzdem nicht nur stabile sondern bessere Finanzen – das ist unser gemeinsamer Verdienst: Ich danke dafür der Verwaltung mit Dr. Heidecker und allen Ämtern an der Spitze und der gesamten Mitarbeiterschaft. Ich danke vor allem aber Ihnen, den Rätinnen und Räten in Gemeinderat und Ortschaftsräten mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern. Sie alle haben wie in einem großen Puzzle Ihren Teil dazu beigetragen, dass das Gesamtbild stimmt. Unsere gemeinsame Arbeit ist geprägt von ehrlicher Auseinandersetzung und guter Suche nach der richtigen Lösung. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber wir suchen und finden Kompromisse. Und die zurückliegenden Ergebnisse zeigen, dass wir gut unterwegs sind. Danke dafür.

Das an den Anfang zu stellen ist mir wichtig, denn es ist eine gute Grundlage für die Aufgaben, die nun vor uns stehen. Leicht sind diese nicht. Aber in dieser Haltung wird es leichter.

Doppelhaushalt 2024/2025

Und so kann ich Ihnen heute einen Doppelhaushalt vorstellen, der sich sehen lassen kann. Der Doppelhaushalt als solcher hat sich in den vergangenen zwei Jahren als Erfolg manifestiert. Eine flexible Haushaltsführung unter-jährig, Deckungsfähigkeit in den einzelnen Budgets und die erhöhte Planungssicherheit bringen eine bessere Umsetzung langfristiger Projekte mit sich. Der mit der Planaufstellung entstehende Aufwand für Verwaltung und Gremien ist in 2022 komplett weggefallen.

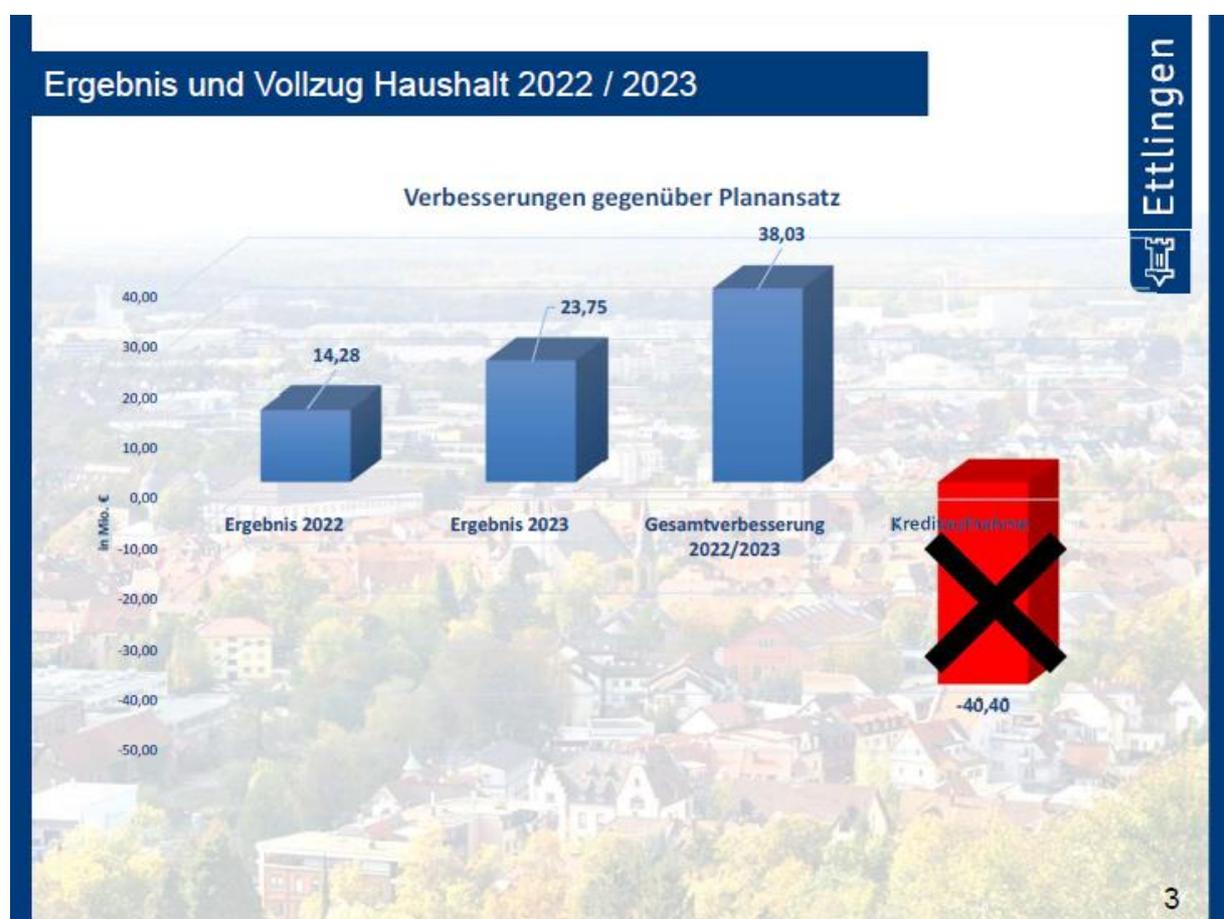
Außerdem konnte die Bewirtschaftung der Planansätze unmittelbar ab dem Januar 2023 starten und die vorbereitenden Arbeiten für den jetzigen Haushalt sogar etwas früher angefangen werden.

Inhaltlich zeigt der Plan 2024 / 2025 eine gute Einnahmeentwicklung, allerdings auch große Ausgabenherausforderungen. Er führt viele Bauprojekte solide fort und bringt zu Ende, was begonnen ist und startet wichtige Vorhaben neu. Und in der Gesamtschau endet er schließlich mit einem vertretbaren Ergebnis, das die

Konsolidierung zwar nicht beendet aber fortführt und wir den guten Pfad der Tugend beibehalten.

Basis: Ergebnis und Vollzug Haushalt 2023/ 2023

Schauen wir uns nochmals kurz die aktuellen Daten des jetzigen Planes an: Erfreulich sind die Ergebnisse des Arbeitskreises „Steuerschätzung“ vom Oktober 2023 zur Steuerentwicklung: Die Einnahmen der Städte und Gemein-den wachsen um 2,8% in 2023, im Jahr 2024 um 4,8% und im Jahr 2025 um 6,0% .Alle Wachstumsraten liegen deutlich über den Prognosen des Mai, deuten also auf eine robuste Weiterentwicklung hin.



Diese Entwicklung wird durch die gegenwärtige Entwicklung unserer Steuereinnahmen bestätigt. Die tatsächlichen Steuereinnahmen (Realsteuern) in 2022 und 2023 liegen weit über den geplanten Ansätzen (2022: + 3 Mio € = 7% und 2023: +5,5 Mio € =12%) und erreichen bzw. überschreiten in 2023 bereits die Höhe des Vor-Corona-Niveaus.

Als Folge davon, vor allem aber wegen des verantwortlichen Haushaltsvollzugs, übertreffen wir mit den Ergebnissen der Jahre 2022 und 2023 die im Konsolidierungsbeschluss von 2021 festgesetzten Ziele. Wie erwähnt schließen wir im Ergebnishaushalt beider Jahre über 38 Mio € besser ab und auf das für 2022/2023 vorgesehene Kreditvolumen von rd. 40,4 Mio.€ kann komplett verzichtet werden.

Es läuft also im Vollzug sehr, sehr gut. Das zeigt: Gemeinderat und Verwaltung haben sparsam gewirtschaftet, obwohl so viel umgesetzt wurde. Allerdings muss man auch feststellen, dass manches Vorhaben zu ehrgeizig eingeplant war, noch nicht fertig ist oder noch nicht begonnen wurde – daher müssen wir die Reserven aus den vergangenen beiden Jahren in den kommenden Jahren verwenden.

Ergebnishaushalt 2024/2025

Und damit komme ich nun zu den Planungen für die Jahre 2024/2025: Unser Haushaltssicherungskonzept sieht eine Begrenzung des Defizits im ordentlichen Haushalt von 5 Mio.€ vor und ab 2025 soll ein ausgeglichener Haushalt aufgestellt werden. Trotz höherer Erträge und Einsparwillen werden diese Ziele noch nicht erreicht.

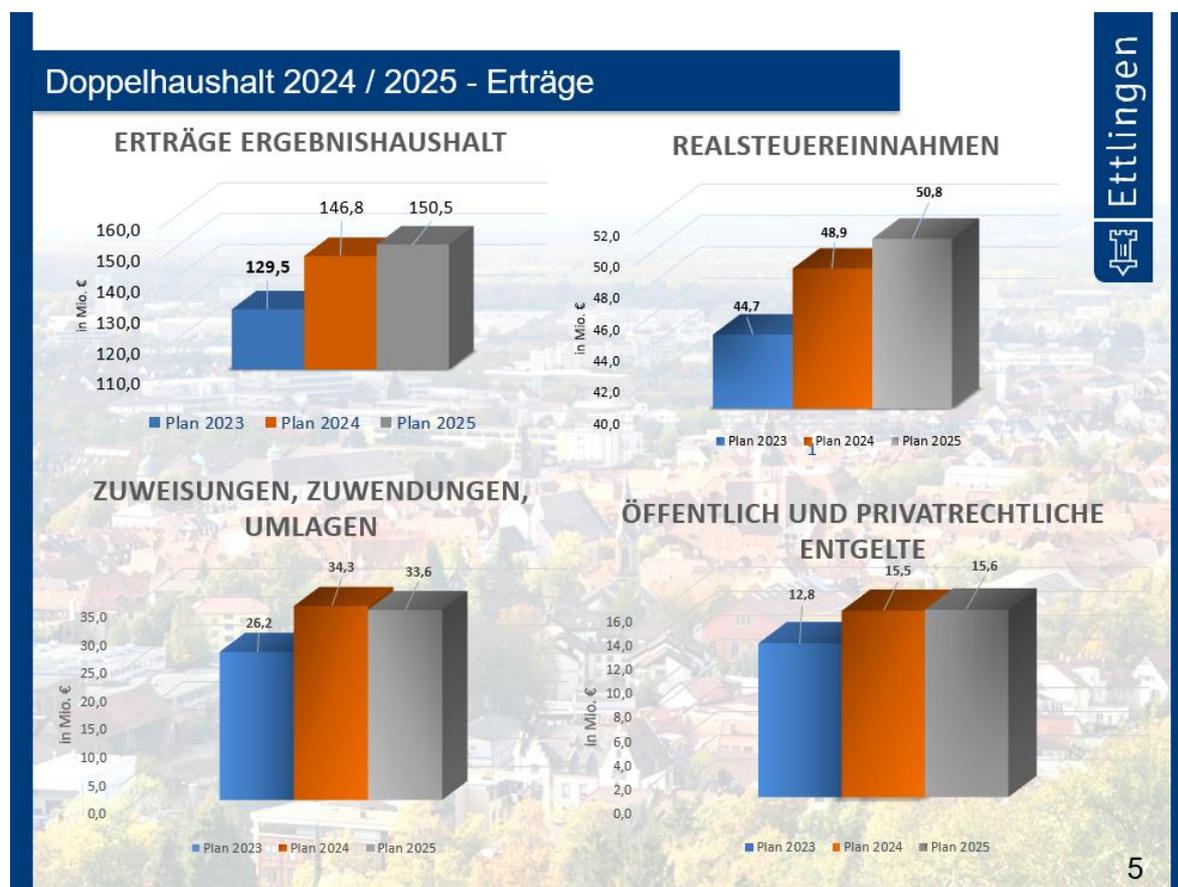
Die intrinsischen Gründe habe ich teilweise schon genannt – auch im Doppelhaushalt konnte nicht alles abgearbeitet werden und wir nehmen einiges mit in die neue Periode. Es gibt aber auch extrinsische Gründe, vor allem:

1. der teure TVÖD – Abschluss,
2. inflationsbedingte Preissteigerungen in allen Haushaltsplanbereichen,
3. wachsende Klimaschutz Ausgaben und
4. extrem stark angestiegene Transferaufwendungen, hier insbesondere an die Kindergartenträger.



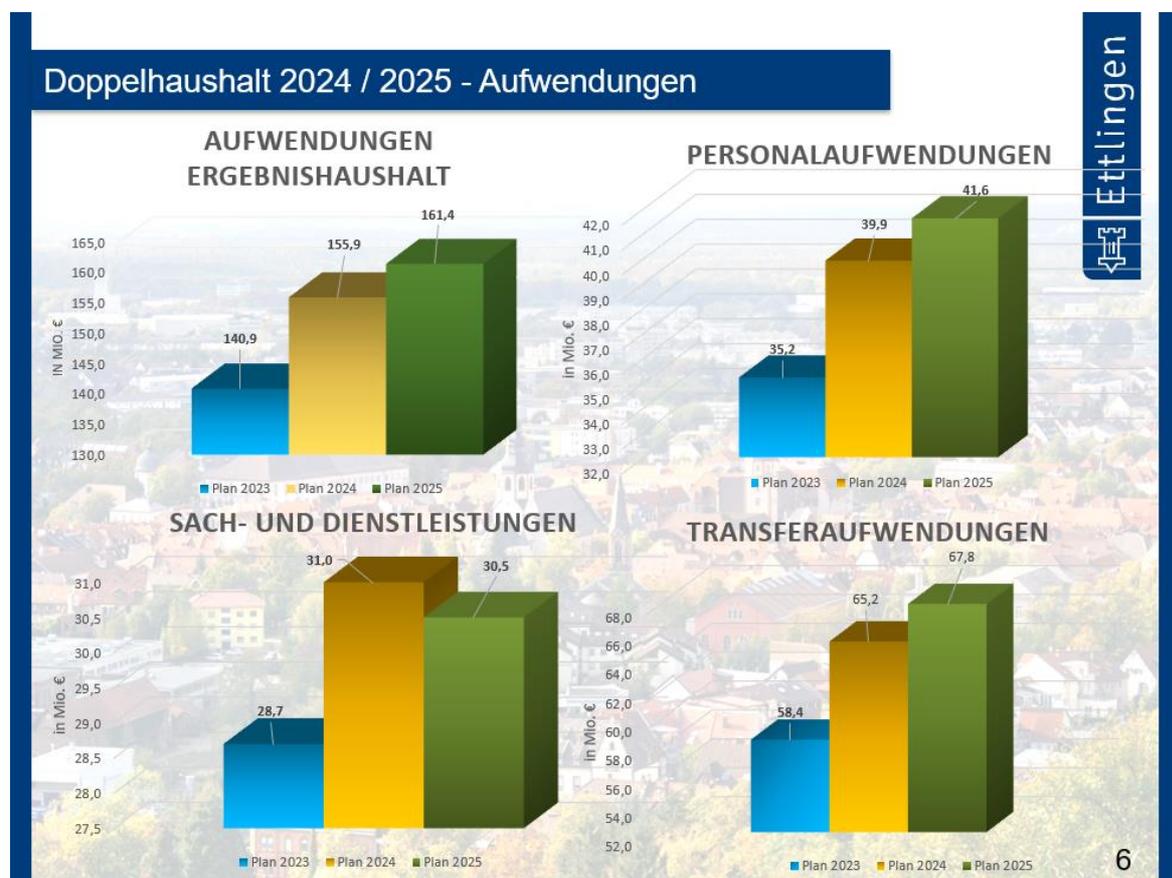
Allein diese 4 Faktoren bedeuten eine Ausgabensteigerung von 15 Mio Euro! 15 Mio Euro, das bedeutet, dass die Ausgaben um 10,65 Prozent ansteigen von jetzt auf nachher. Das kann auch nicht aufgefangen werden dadurch, dass sich die Einnahmen von 2023 auf 2024 sehr deutlich um 13,5% steigern.

Erträge im Ergebnishaushalt 2024 / 2025



- Die Erträge steigen konkret von 129,5 Mio € in 2023 auf 146,8 Mio € in 2024 und 150 Mio € in 2025.
 - Den deutlichsten Sprung machen dabei die Steuereinnahmen mit einem Zuwachs von 81 (2023) auf 87 (2024) bzw. 91 Mio € (2025). Und das obwohl Hebesatzsteigerungen nicht geplant sind.
 - Stark steigen auch die Zuweisungen, Zuwendungen und Umlagen von 26,2 (2023) auf 34,3 (2024) bzw. 33,6 Mio € (2025).
 - Schließlich steigen auch die öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Entgelte zusammen von 12,8 (2023) auf 15,5 (2024) bzw. 15,6 Mio € (2025).
- Allein diese vier Positionen zeigen, wie gut sich die Einnahmeseite entwickelt – aber uns folgende Sonderthemen bei den Ausgaben eben doch belasten:

„Sonder“belastungen im Ergebnishaushalt 2024/2025



Die Gesamtausgaben steigen von 140,9 Mio € in 2023 auf 155,9 Mio € in 2024 und 161,4 Mio € in 2025. Die Hauptpositionen sind:

- Aus der Steigerung der Personalaufwendungen von 35,2 (2023) auf 39,9 (2024) bzw. 41,6 Mio € (2025). Das ist ein schwer im Haushalt zu verdauender Brocken – einerseits. Andererseits finde ich jeden Euro, den wir für unser wertvolles Personal mehr ausgeben, berechtigt. Wir gehen wegen der demographischen Entwicklung auf eine Phase des Mitarbeitermangels in allen Bereichen zu und wir stehen im Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern des öffentlichen Dienstes. Wir können also unsere Aufgaben künftig nur lösen, wenn wir weiterhin die Digitalisierungsprozesse innerhalb der Verwaltung vorantreiben, wenn wir einen gefestigten Personal-körper haben, ein guter Arbeitgeber sind und bleiben.

Daher haben es unsere Mitarbeiter für die sehr guten Leistungen der Vor-jahre und die anstehenden Aufgaben verdient, dass das Gehalt jetzt einen so kräftigen Sprung

macht. Inhaltlich also komplett d'accord, rein haushaltstechnisch natürlich anspruchsvoll.

- Dies gilt auch für die Steigerung bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen: Die Gründe der Zunahme sind ja klar, Inflation und all-gemeine Preissteigerung führen zu Mehrausgaben von 28,7 (2023) auf 31 (2024) bzw. 30,5 Mio € (2025). Die Ämter hatten ursprünglich viel mehr angemeldet und damit noch nicht mal übertrieben. Will man alles erledigen v.a. im Bereich des Gebäude- und Straßenunterhalts so wären viel höhere Summen nötig. Der Kämmerer und ich mussten aber die Ämter leider fesseln und knebeln, um jeden Euro aus den Budgets zu quetschen aus zwei Gründen: Damit das Gesamtergebnis darstellbar bleibt und damit es in zwei Jahren auch bewirtschaftbar ist, was man sich vorgenommen hat. Wir haben allerdings auch einen Schlüssel zum unterjährigen Öffnen der Handschellen, wenn es nötig wird: Bisher hatten wir im Plan eine Deckungsreserve von 200 T€ vorgesehen, die wir nun um das 5fache auf 1 Mio € erhöhen. Deckungsreserve bedeutet kein Spielgeld für die Verwaltung sondern ein Notgroschen für die Budgets, die im Vollzug dann wirklich zu knapp geplant waren und einen Nachschlag brauchen bspw. wenn es eine Teuerung bei den Energiepreisen o.ä. gibt.

- Und damit zur dritten großen Position der Ausgabensteigerung, der Zunahme bei den Transferaufwendungen. Diese steigen von 58,4 (2023) auf 65,2 (2024) bzw. 67,8 Mio € (2025) – unter anderem aufgrund der bei-den guten Vorjahre. Denn der Finanzausgleich mit Bund, Land und Kreis funktionieren ja nach dem Prinzip, dass ein gutes Ergebnis 2 Jahre später die Umlagenlast nach oben hebt. Die wesentliche Steigerung aber resultiert aus den neuen Verträgen, die wir mit unseren Kindergartenträgern abschließen. An der Notwendigkeit führt kein Weg vorbei – finanziell wirkt es sich dann aber doch mit 2 Mio € Mehrausgaben aus, ohne dass uns das Land bei dieser Pflichtaufgabe mit Mehrzuweisungen wirklich unterstützt.

Weiterführung der Aufgaben und drei Beispiele

Wenn man nun fürchtet, der Ergebnishaushalt würde nichts mehr hergeben und leisten können, dann täuscht man sich! Nichts von unseren bisherigen Standards müssen wir aufgeben. Wir können uns alles weiterhin leisten, auch die freiwilligen Dinge auf hohem Niveau wie z.B. Klavierwettbewerb und Schlossfestspiele, Kulturprogramm und Vereinsförderung, Stadtfeste und Märkte, Unterstützung von Handel und Gastronomie, neue Jugendangebote und Mobilitätsangebote zum Klimaschutz. Drei Beispiele will ich herausgreifen:



- Klimaschutz: Wir schlagen im Haushalt vor, den Innenstadtbus 112 für alle Nutzer kostenlos anzubieten, um so den innerstädtischen Individualverkehr zu entlasten und den Handel sowie die Gastronomie zu stärken. Das kostet uns neben den ohnehin schon 3,1 Mio € für den ÖPNV weitere 680 T€ mehr – sollte uns aber Klima, Verkehr, Entlastung und Stärkung der Stadt auch wert sein. Gerne hätten wir auch die Busse in die Ortsteile ebenso kostenfrei gemacht, doch das wäre eine weitere Ausgabe von über 1 Mio € gewesen. Noch schaffen wir das finanziell nicht, bald umsetzen sollten

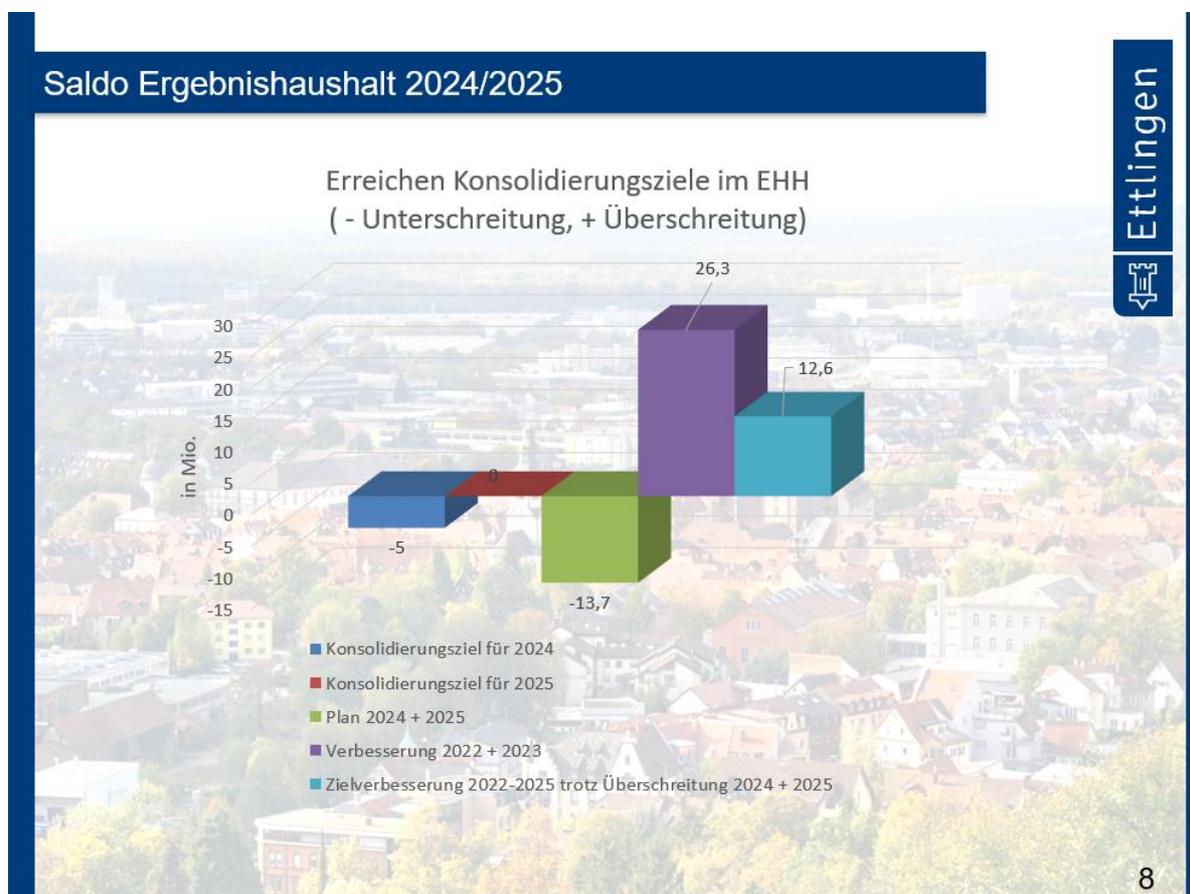
wir es dennoch. Denn der Umbau unserer Mobilität ist der effektivste und rascheste Beitrag, den wir als Stadtgemeinschaft zum Klima-schutz liefern können.

- Zweitens: Jugend. Ich danke dem Gemeinderat ausdrücklich für seinen Mut und die Weitsicht, sich auf den Vorschlag Jugendraum und Cinemy einzulassen. Ich hätte aber nicht gedacht, wie schwer es heutzutage ist, der Jugend ein Angebot zu machen. Wieder einmal stoßen wir in Deutschland an unsere eigene Bürokratie. Wenn sich Jugendliche im öffentlichen Raum treffen, dann haftet niemand, weil man davon ausgeht, dass die Öffentlichkeit schon darauf achtet, dass die Jugendlichen nicht rauchen, trinken oder Jugendgefährdendes auf dem Handy anschauen – soweit die Theorie.

Wie die Praxis im Horbach und auf den Schulhöfen ist, wissen wir. Sobald sich aber Jugendliche in einem Raum treffen, haftet der Anbieter für das, wofür im öffentlichen Raum nur die Kinder und deren Eltern selbst verantwortlich sind. Dennoch haben wir einen Weg gefunden, es mit einmaliger Unterschrift der Eltern und dem digitalen chayns-Zugang hinzubekommen. Allerdings kamen noch andere bauliche Probleme hinzu – bis der gute Vorschlag aus der Mitte des Gemeinderates kam, wegen der Barrierefrage K26 und Jugendnutzung im jeweils anderen Ort zu denken. Die Nutzer des K 26 haben ihr Okay gegeben, die Kosten werden gerade ermittelt – aber so wie es auf den ersten Blick aussieht, sind diese dafür geringer als für alle Vorkehrungen der Barrierefreiheit im K26 und den Vorkehrungen im WB-Hof für die Jugendlichen.

- Last but not least steht in 2024 ein besonderes Jubiläum an, wenn wir 50 Jahre eine vereinigte Stadt sind. 1974 kam es nach der Eingemeindung von Spessart in 1972 zum Zusammenschluss von Ettlingen mit den weiteren 5 Ortsteilen. Das wollen wir mit einem Bürgerfest feiern. Dazu haben wir die Ortsteile und Vereine schon eingebunden für ein großes Fest am 23. Juni, an dem sich an 3 Stellen in der Stadt die Ortsteile und Kernstadt mit Musikangeboten und Bewirtung präsentieren und wir ein Fest für uns selbst feiern. Begonnen wird der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Marktplatz und einer kleinen offiziellen Feierlichkeit. Be-schlossen wir der Tag durch public viewing des letzten Gruppenspiels – hoffentlich nicht dem letzten Spiel – der deutschen Nationalmannschaft bei der EM.

Saldo des Ergebnishaushalts 2024/2025



Soweit zu den drei Besonderheiten des Ergebnishaushalts. Im Saldo bedeutet das zwar höhere Defizite als im Konsolidierungsbeschluss für die einzelnen Jahre beschlossen. Geplant war, die Defizite im ordentlichen Ergebnis-haushalt in 2024 auf 5 Mio. € und für 2025 einen ausgeglichenen Haushalt zu planen.

Nun haben wir in beiden Jahren zusammen ein Defizit von 18,7 Mio €. Dieses überschreitet das Ziel für beide Jahre um 13,7 Mio €. Weil aber in den beiden Vorjahren die Ziele um 26,3 Mio € verbessert wurden haben wir einen Puffer und in der Gesamtbetrachtung der Jahre 2022-2025 unser Konsolidierungsziel immer noch um 12,6 Mio € unterschritten! Der Spruch „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not.“ gewinnt eine neue Bedeutung und heißt nun bei uns: „Spare in der Not, dann hast du in der Zeit“. Die Vorgaben des Gemeinderatsbeschlusses in 2021 waren gut, aber zu ehrgeizig, im Einzelnen halten wir sie nicht ein, aber in der Gesamtbetrachtung sehr wohl. Daher beschreiten wir den Pfad der Konsolidierungstugend weiter.

Finanz- und Investitionshaushalt

Das gilt gleichermaßen auch für den Finanz- und Investitionshaushalt, der viele Bauprojekte solide fortführt oder zu Ende bringt sowie die richtigen Vorhaben neu startet. Ich möchte vier Schwerpunkte herausgreifen und fasse die Beträge für beide Jahre und für Hoch- sowie Tiefbau jeweils zusammen: Bildung und Betreuung, Sicherheit, Klima und Mobilität, Gebäude und Anlagen für Wohnen, Freizeit und Sport.

Bildung und Betreuung



Das mit Abstand größte Ausgabenpaket ist Bildung und Betreuung. In 2024 / 2025 wollen wir 19,3 Mio € dafür ausgeben. Dies v.a. mit der Fortführung der größten Einzelposition im Haushalt, der Sanierung und des Neubaus der Schillerschule mit 14,2 Mio €. Für das Eichendorffgymnasium haben wir 600T€ vorgesehen, um den Ideenwettbewerb für die Teilsanierung / Teil-neubau voranzubringen. Erste

Erkenntnisse aus der Machbarkeitsanalyse werden wir Ihnen im ersten Halbjahr 2024 präsentieren.

Aber auch in den Grundschulen wird mit über 5 Mio € kräftig investiert, um fehlende Klassen- und Fachräume und vor allem die Räume für den ab 2025 bestehenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an den Grundschulen abdecken zu können. Wir bereiten derzeit die Antragsunterlagen vor und hoffen, möglichst viel Förderung zu bekommen – denn schließlich decken wir auch hier eine Bundesaufgabe ab. Gänzlich ungeklärt ist, wo das Personal herkommen soll – denn das ist der Hauptengpass bei allen Betreuungsfragen.

Für die Kinderbetreuung stehen Beträge in Höhe von 4,5 Mio € für den Kiga und die Halle in Schluttenbach sowie Restarbeiten für den Kindergarten des effeff im Plan. Wir wissen um den Platzmangel für Kinder U und Ü 3, daher sind wir froh, dass die Stadtbau demnächst mit dem Bau des Kindergartens Kaserne Nord startet. Denn ich habe gestern verwaltungsintern eine Taskforce Kitaplätze eingesetzt, um den Mangel möglichst schnell abzubauen.

Sicherheit

Finanz- und Investitionshaushalt 2024/2025 - vier Schwerpunkte

Sicherheit

- Neues Feuerwehrhaus auf der Höhe 2,3 Mio.€
- Sanierung Dorfplatz Oberweier 2 Mio.€
- Renaturierung Alb 2,3 Mio.€
- Hochwasserrückhaltung Albatal 4,4 Mio.€ (mittelfristig weitere 50 Mio.€)

10

Zweite Priorität hat in diesem DHH die Sicherheit unserer Bürgerschaft.

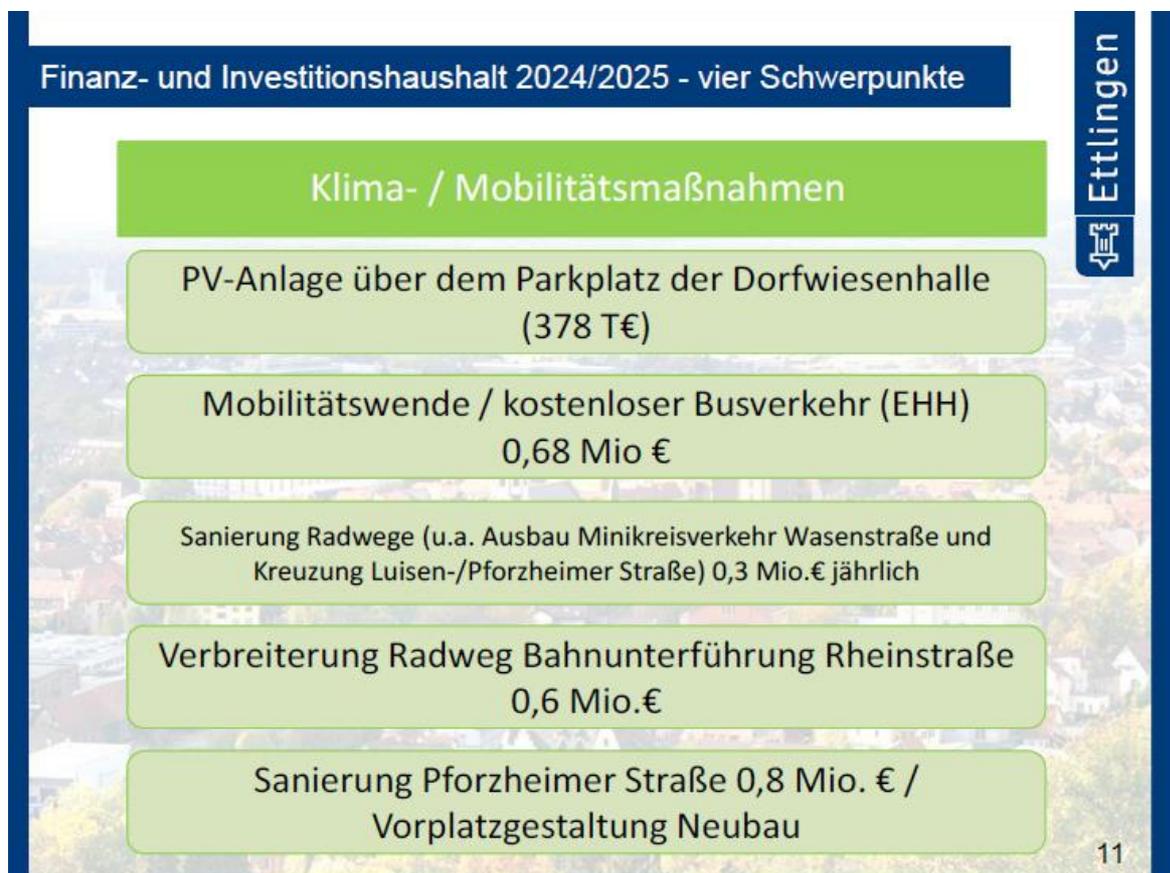
Deshalb sind für die Planung des neuen Feuerwehrhauses auf der Höhe 2,3 Mio € vorgesehen, wir hoffen auf einen Baustart in 2025. In Oberweier investieren wir 2 Mio € in den Dorfplatz – nicht etwa wegen der Gestaltung, sondern um den Wasserkapriolen des dortigen Buschbachs gerecht zu werden.

Ähnlich zu werten sind die 2,3 Mio € für die Renaturierung der Alb und die weitere Planung und den Start des Bauwerks Hochwasserrückhaltung Albatal mit 4,4 Mio €. Doch das ist erst der Anfang, insgesamt werden von 2026 bis 2028 über weitere 50 Mio € für die Maßnahme im Albatal fällig sein. Das ist sehr viel, auch wenn wir 70% Förderung des Landes erhalten und beim Restbetrag die Stadt Karlsruhe mitfinanziert.

Dennoch sind wir damit an unserer Belastungsgrenze. Ich habe deswegen jüngst OB Dr. Mentrup angeschrieben und gebeten, dass wir zusammen auf das Land zugehen und einen höheren Zuschuss einfordern.

Dass wir so viel Geld in die Sicherheit – und dazu gehört der Schutz vor Naturkatastrophen, siehe Ahrtal – investieren müssen, das hat sich die Menschheit allerdings auch selbst eingebrockt. Denn das sind ja nichts anderes als die Folgen des sorglosen Umgangs mit dem Klima in der Vergangenheit.

Klima- und Mobilitätsmaßnahmen



Daher legen wir in diesem Doppelhaushalt auch Wert auf viele Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der CO₂-Bilanz direkt und schnell beitragen. Nachdem die Stadtwerke ein ehrgeiziges Programm abwickeln mit der Frei-flächen-PV-Anlage in Bruchhausen, der Weiterführung der Wärmeplanung und den Überlegungen zu Windkraft, so ist in unserem Doppelhaushalt die Umsetzung der PV-Anlage über dem Parkplatz der Dorfwiesenhalle mit 378T€ beinhaltet, wird aber erst auf der Nachschubliste auftauchen, weil es noch Berechnungen gab.

Außerdem wollen wir die Mobilitätswende vorantreiben, den kostenlosen Busverkehr habe ich schon angesprochen. Im Investitionshaushalt ist eine Erhöhung der Sanierungsrate für die Radwege auf jährlich 0,3 Mio € geplant, darin enthalten auch Mittel für den Minikreisverkehr in der Wasenstraße und für die Kreuzung Luisenstraße / Pforzheimer Straße. Und wir haben für die Verbreiterung des Radweges bei der Bahnunterführung Rheinstraße 0,6 Mio € vorgesehen. Die Sanierung der Pforzheimer Straße in Höhe altes Feuerwehrgelände mit 0,8 Mio € nützt ebenso allen Verkehrsteilnehmern wie der Vorplatzgestaltung des Neubaus der Stadtbau.

Damit wollen wir attraktive Alternativen zum Individualverkehr anbieten, denn jeder, der das Auto stehen lässt, entlastet die Umwelt und schafft Platz für die, die dann doch das Auto brauchen. Man sieht daran: Wer meint, wir würden bei der Mobilität nur an die Radfahrer denken, der irrt.

Gebäude und Anlagen für Wohnen, Freizeit, Sport und Kultur



Schließlich möchte ich noch einige Vorhaben aus den Bereichen Wohnen, der Freizeit, dem Sport und der Kultur erwähnen.

Mit einer Mio € sanieren wir das Haus Lauergasse 23 und schaffen Wohnungen. Wir fördern die Stadtbau zur Erstellung von Wohnraum am Kirchenplatz durch unseren Zuschussanteil in Höhe von 1,1 Mio €. Und wir bauen mit netto knapp 2 Mio € zzgl. zur Finanzierung aus diesem Jahr das Mehrfamilienhaus in der Seestraße, das viel mehr als eine Unterkunft für Flüchtlinge ist.

Schließlich setzen wir im neuen Jahr den Pumptrack im Horbach um, der zwar 0,8 Mio € kostet, aber zu einem großen Teil von der Bürgerstiftung mitfinanziert wird. Ich finde das ein großartiges Projekt, das der Jugendgemeinderat mit vorangetrieben hat. Es hat ähnliches Potenzial, zum Erfolg zu werden wie der Kunstrasenplatz am Wasen. Damals hat es viele Kritiker gegeben, die heutige Nutzung gibt dem damaligen Mehrheitsbeschluss recht!

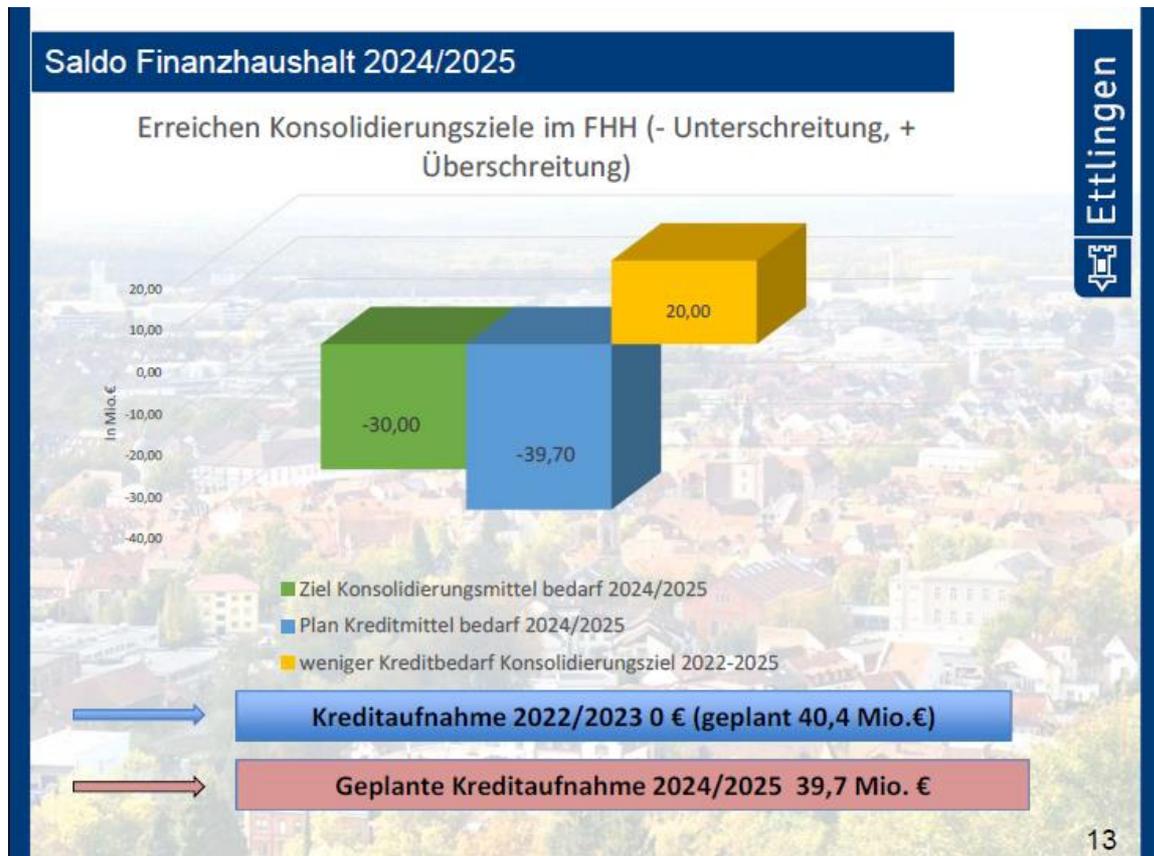
So könnte es auch bei einem Vorhaben sein, das ich Ihnen für ein Gemeinschaftsvorhaben aller 6 Fußballvereine vorschlage: Nachdem wir in den vergangenen Jahren mit zig Millionen im Stadion Anlagen und Gebäude ertüchtigt haben für alle Sportarten, vor allem aber für die Leichtathletik, nachdem wir unsere Bäder modernisiert und das Lehrschwimmbecken neu gebaut haben und nachdem wir mit der Dorfwiesenhalle und den Sanierungen in die Albgau- und Franz-Kühn-Halle viele Hausaufgaben für den Hallensport erledigt haben, verdient nun der Fußball unsere Aufmerksamkeit. Schließlich sind dort über 1.000 Jugendliche, deren Eltern sowie Trainer und Betreuer aktiv. Es fehlt an Allwetterplätzen wie einem Kunstrasenplatz. Und da die Saison bis Dezember und ab Februar geht, müssen Spiele oft nach auswärts verlegt werden oder verschoben werden.

Einen eigenen Kunstrasenplatz kann sich kein Verein alleine leisten, schließlich muss man von Herstellungskosten von ca. 1 Mio € für den Platz zzgl. Nebenkosten und Nebenanlagen ausgehen. Aber wenn alle an einem Strang ziehen, dann könnte es klappen. So habe ich fast alle Fußballvereine, zahlreiche Sponsoren und die Landesförderung in ein Boot gebracht, um einen Kunstrasen, den alle gemeinsam

finanzieren und gemeinsam nutzen, voranzubringen. Viele sind sich einig, dass das klappen kann. Natürlich müssen wir als Stadt die Hauptlast tragen und haben 1,4 Mio € für Rasen, Nebenanlagen und Nebenkosten in den Haushalt genommen – die Sponsoren und Förderung sind da noch nicht berücksichtigt! Aber ich meine, die vielen Vereine, die vielen Akteure und die breite Unterstützungsbereitschaft sollte uns das wert sein – auch wenn es aus anderen Bereichen Eifersüchteleien gibt, obwohl wir die in der Vergangenheit alle gut bedient haben. Jetzt ist eben mal der Fußball dran.

Schließlich gibt es einen weiteren neuen Vorschlag im Themenfeld Kunst. Kunst? Kann man sich als Stadt in diesen Zeiten noch der Kunst widmen? Man muss! Kunst wird seit Jahren in unserer Stadt stiefmütterlich gering betrachtet – aber hat eine herausragende Bedeutung für die Gesellschaft. Kunst ist Ausdruck des menschlichen Daseins und eröffnet neue Welten, sie bietet die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Kunst. Deshalb schlagen wir vor, dass wir aus Anlass des Todes unseres Mitbürgers Prof. Pokorny die uns angebotene Gelegenheit nutzen, denn im Grunde nach schon fast komplett vorhandenen Kunstweg aus der Stadt hinauf zur Wilhelmshöhe zu komplettieren mit Werken von ihm und seinen SchülerInnen. Dazu sind Mittel vorgesehen in Höhe von 152 T€. Es wäre schön, wenn wir es als Bildungsinvestition sehen und nicht als Luxus.

Saldo des Finanzhaushaltes



Im Gesamten des Finanzhaushaltes ergibt sich ein Saldo in 2024 von -21,4 Mio € und in 2025 von -22,3 Mio €. Der daraus resultierende Finanzierungs-mittelbedarf von rd. 39,7 Mio. € liegt mit rd. 9,7 Mio.€ über dem Konsolidierungsbeschlusses. Weil wir aber in den beiden Jahren 2022 und 2023 die Ziele im positiven Sinne übertroffen haben und statt geplanter Kreditaufnahmen von 40,4 Mio € gar keine Kredite aufnehmen mussten, ist diese Abweichung vom ursprünglichen Ziel aus Sicht der Verwaltung vertretbar. Anders gesagt: Unser Ziel war, in der Zeit 2022 bis 2025 max. 60 Mio € über Kredit zu finanzieren und mit den nun im Plan stehenden 39,7 Mio € halten wir dies ein. Sicher ist es nicht - aber wahrscheinlich - dass wir auch diese 39,7 Mio nicht aufnehmen werden müssen. Wir werden sehen, für genehmigungsfähig im Sinne der Hinweise des Regierungspräsidiums halten wir das allemal.

Mittelfristige Finanzplanung

Bei der Betrachtung der mittelfristigen Finanzplanung 2026 bis 2028 er-scheint das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes ohne eine deutliche Steigerung der

Landeszuschüsse und -zuweisungen sowie die Erhöhung der Umsatz- und Steueranteile nicht möglich. Und das, obwohl das negative Delta zwischen Erträgen und Aufwendungen kleiner wird. Ursächlich dafür sind die stetig steigenden kostenrelevanten Aufgaben, die von außen den Kommunen übertragen werden, seien es die Aufgaben der Kinderbetreuung im Schul- und Kindergartenalter, die Betreuung der Flüchtlinge und Asylbewerber, Aufgaben des Klima- und Naturschutzes, kommunale Ordnungsdienste aufgrund von Reduzierungen bei der Landespolizei und vieles mehr. Die Landes- und Bundespolitik hat es in der Vergangenheit versäumt, eine angemessene finanzielle Unterstützung der ausführenden Staatsebene – den Kommunen - bereitzustellen und legt stattdessen zusätzliche Belastungen auf, ohne die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Das ist die größte Gefahr für eine Schieflage in unserem demokratischen Gemeinwesen.

Zum Schluss: Weitere Schritte

Frohe Weihnachten!

Ettlingen

Ettlingen wünscht
frohe Weihnachten

Die Kunst zu leben besteht
darin, zu lernen, im Regen zu
tanzen, anstatt auf die Sonne zu
warten.

14

Doch trotz auch dieser Herausforderungen – Sie erinnern sich an meine Eingangsworte – haben wir es geschafft, Ihnen einen soliden Haushalt für die kommenden Jahre vorzuschlagen. Ich bin zufrieden damit, denn das Werk bildet gut ab, was wir erledigen müssen und was wir erledigen sollten. Aber auch, was wir können - und das ist viel.

Damit möchte ich allen danken, die diesen Plan aufgestellt haben: Ich bedanke mich beim Kämmerer, Uwe Metzen, der zusammen mit seinem Team – Frau Poltoretski, Frau Weber und Frau Marschar – Schwerstarbeit verrichtet hat. Danke auch an Bürgermeister Dr. Heidecker, alle Amtsleiter, Geschäftsführer, Fachdienststellen und Ortsvorsteher für das konstruktive Mit-einander bei der Aufstellung dieses Haushaltsplanes.

Nun bedarf es der Bearbeitung durch Sie, liebe Gemeinderäte – aber ich bin mir sicher, dass wir das wie in den Vorjahren konstruktiv-kritisch gemeinsam hinbekommen werden. Am Besten wird es, wenn wir es in der eingangs angesprochenen Dankbarkeit tun:

Wir haben zwar ein schwieriges Umfeld und große Herausforderungen, aber wir haben es bisher gut gemacht und werden es auch in Zukunft gemeinsam hinbekommen, so wie es ein Zitat eines unbekanntes Verfassers ausdrückt: „Die Kunst zu leben besteht darin, zu lernen, im Regen zu tanzen, anstatt auf die Sonne zu warten.“

Hoffen wir in diesem Sinne auf unerschrockene Tänze, die dennoch Freude machen, wenig Stürze auf glattem Parkett und trotzdem auf doch mehr Sonne.

Uns allen nun gute Beratungen in unserer letzten Sitzung, jetzt schon frohe Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.